

Stellungnahme der BSRs Westerwald und Rhein-Lahn zu den Modellen „Regionalität“ und „Fachzentrum“ im Rahmen von Trafo

Die Bezirkssynodalräte begrüßen die positive Weiterentwicklung der Modelle zur Regionalität und zu den Fachzentren. Es ist erfreulich, dass in den Subteams ehren- und hauptamtliche Mitglieder der synodalen Gremien vertreten waren, insbesondere im Subteam „Regionalität“ Synodale der Bezirksebene.

Zum Thema Regionalität:

Die Bezirkssynodalräte Westerwald und Rhein-Lahn sind mit der Bildung von insgesamt fünf Regionen im Bistum mit einer rheinland-pfälzischen Region unter Einbeziehung der Pfarrei Diez einverstanden.

Positiv zu bewerten ist, dass eine Person der Regionalleitung auch Teil der Bistumsleitung ist.

Es wird befürwortet, dass sich die Regionen jeweils nach ihren Bedürfnissen unterschiedlich organisieren bzw. strukturieren können. Es ist notwendig, das Zusammenwirken von Bischöflichem Ordinariat und den einzelnen Regionen in deren Gestaltung der inneren Organisation und Aufgabenstellung genau zu beschreiben.

Bezüglich der Ressourcen wird dafür votiert, die Personalverantwortung/Personalpflege/Dienst- und Fachaufsicht für die Pfarrer und weitere Leitungspersonen der Regionalleitung zu übertragen (Option 1), da dies zur verbindlichen Zusammenarbeit in der Region beiträgt. Dies ist im Einklang mit dem kirchlichen Recht auszugestalten. Die Zuweisung der personellen und finanziellen Ressourcen für alle Akteure in der Region an die Regionalebene (Option 2) wird nicht befürwortet, da große Konflikte zwischen den Beteiligten zu befürchten sind. Es wird empfohlen, dies zumindest vorerst von der Diözesanebene unter Berücksichtigung der pastoralen Grundsätze und Leitlinien des Bistums einheitlich zu regeln.

Die ausdrücklich genannte synodale Verfasstheit der Regionen ist noch deutlicher zu beschreiben.

Es bleibt unklar, was mit „Unterstützung der Pfarreien“ gemeint ist, auch fehlt in der Leistungsbeschreibung die Begleitung bzw. Unterstützung der synodalen Gremien in der Region.

Völlig unklar bleibt die Zukunft der bisher auf der mittleren Ebene verorteten Einrichtungen und Fachstellen. Hier gibt es weder Aussagen im Ergebnis der Arbeitsgruppe „Regionalität“ noch der Arbeitsgruppe „Fachzentrum“. Diese Einrichtungen bzw. Fachstellen haben sich auf regionaler Ebene bewährt und sollen dort belassen werden. Ihre Einordnung in die Regionalstruktur und ihre Leitung ist zu beschreiben. Dabei wird befürwortet, dass es zu einer weiteren Verteilung von Ressourcen und Kompetenzen von der Diözesanebene auf die Regionalebene kommt.

Zum Thema „Fachzentrum“:

Das im Ergebnis des Subteams Fachzentrum vorgestellte Modell ist nicht vergleichbar mit dem Modell aus Phase 1 des Trafo-Prozesses. Daher ist, um Verwechslungen und Missverständnisse zu vermeiden, der Name so zu ändern, dass deutlich wird, dass es sich um etwas anderes handelt und Innovation und Agilität bestimmende Faktoren sind. Zudem fehlen Konkretisierungen: Die Vorstellungen, wie ein solches Zentrum arbeiten soll, bleiben im Unklaren.